

Bezugsbedingungen... Preis... Einzelhefte... Abonnement...

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Stück: 11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zarif... Preis... Abonnement... Einzelhefte...

## lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

### GALERIE E. ARNOLD

Neu ausgestellt: Gemälde von

Eduard Krause-Wichmann, Friedr. Pröbß, J. V. Carstens etc.

### Für eilige Leser.

Der König hat heute früh die Landesreise im Regierungsbezirk Chemnitz angetreten. Die Rückkehr erfolgt Freitag.

Dem Landgericht Leipzig wurde heute der falsche „Graf Wedel“ zu 5 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Der Reichstag beschäftigte sich heute mit sozialdemokratischen Interpellationen betr. Suspension der Getreidezölle und betr. Einfuhrzölle.

Ein Kompromiß bez. der Reichsfinanzreform wird dahin angestrebt, als Ersatzsteuer für die von der Regierung abgelehnte Kottierungs-, Mühlenumsatz- und Kohlensteuer solche gelten zu lassen, die die Börse belasten, u. a. eine Dividenden-, Effekten- und Immobilien-Umsatzsteuer.

Die Konservativen werden, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, die Kottierungs-, die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenumsatzzoll und event. die Erhöhung des Umsatztempels aufgeben.

Fürk Culenburg ist in Berlin eingetroffen.

Die österreichische Marineverwaltung wird im Herbst mit einem neuen Schiffsbauprogramm hervortreten, das 270 Millionen Kronen erfordert, sich aber auf 5 oder 6 Jahre verteilen soll.

### Neueste Drahtmeldungen vom 30. Juni.

#### Zur inneren Politik.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus der Umgebung des Reichstages wird berichtet: Wenn bekannt wird, der Rücktritt des Fürsten erfolge, weil er Grund zu der Annahme habe, daß die Vorgänge der letzten Novembertage beim Kaiser nicht in der Gerechtigkeit gerichtet seien, so ist dies eine Entstellung der Tatsachen, die nur auf völliger Unkenntnis oder auf einer absichtlichen Täuschung beruhen kann, denn der Kaiser weiß, daß er die unerschütterliche Stütze des Monarchen besitzt, der durch die Form, in der er das Entlassungsgesuch Billows annahm, unabweislich zum Ausdruck gebracht hat, wie schwer er sich von dem leitenden Staatsmann trennt, der in der Krise der Jahre und im Vollbesitz des kaiserlichen Vertrauens noch lange am Ruder des Landes im Amte bleiben könnte. Und gerade hierin liegt der Unterschied zwischen dem Rücktritt Billows und dem seiner Vorgänger, Bismarck, Caprivi und Hohenlohe (scheiden aus dem Amte, weil sie das Vertrauen des Kaisers nicht mehr besitzen; Bismarck dazu im Alter von 75 Jahren, der zweite Kanzler fastlich völlig gezeichnet und sein Nachfolger durch das Alter verdrängt). Fürk Billow aber legt in voller Mäßigkeit sein Amt in die Hände des Monarchen zurück, dessen durch keine Ereignisse der Vergangenheit getrübt die Gunst er besitzt; nur allein, weil Parteigedanken und parlamentarische Macht ihm die Weiterführung der Geschäfte unmöglich machen. Es ist auch eine durch nichts erzielene und unermessliche Behauptung, der Kaiser habe zu einem neuen Wahlkampf sich nicht mehr jugendlich genug gefühlt, denn nur rein sachliche Erwägungen haben in dieser Frage den Ausschlag gegeben. Wer aber für den Rücktritt nach solchen Scheingründen sucht, offenbart damit das Verbrechen, die eigene nationale Ehre an der inneren Krise von sich abzuwälzen.

Karlruhe. In einem Artikel „Entschuldigungsversuche“ schreibt die „Südd. Reichs-Zeitung“: Ein unparteiisches Blatt bemerkt zur Rechtfertigung der Konservativen, sie hätten den Rücktritt des

Reichskanzlers nicht gewollt. Diese Art der Entschuldigung sollten die Konservativen selbst ablehnen. Die konservativen Führer dürften keinen Augenblick im Zweifel sein, was sie taten, als sie unter polnischem Beistand eine Mehrheit gerade gegen diese Vorlage ausbilden konnten. Zentrum und Polen wollten von vornherein die Schwierigkeiten der Reichsfinanzreform zum Sturz des Reichskanzlers benutzen, dafür suchten sie Helfer und fanden die Konservativen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die der „Frankfurter Ztg.“ gemeldet wird, werden die Konservativen die Kottierungs-, die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenumsatzzoll und vielleicht die Erhöhung des Umsatztempels aufgeben.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Haus ist schwach besetzt. Abg. Rostkowsky begründet die sozialdemokratische Interpellation auf zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle, der Zölle auf Futtermittel, sowie der Ausfuhrzölle auf Getreide. Er führt aus: Die Preise für Getreide, besonders im Bergbau und das Brot wird immer teurer, teils unter der Wirkung des Zolltarifs von 1902, teils infolge der auf Grund des Ausfuhrzollens gestiegenen übermäßigen Zunahme der Ausfuhr von Getreide. Die Regierung müsse dafür sorgen, daß das Brot billiger werde, oder sie müsse den Arbeitern höhere Löhne verschaffen. Fürk Billow hat während seiner ganzen Amtszeit sich so gut wie ausschließlich agrarischen Interessen gedient. Auch jetzt sollen in denselben Kreisen, die schon unter den hohen Brotpreisen leiden, wieder 400 Millionen Verbrauchssteuern aufgeladen werden. Wir leben in einer Zeit, in der es noch einmal zu einem solchen Versuch mit den Agrariern kommen muß. Schon 1898 habe Kottler Schimpf ausgesprochen, daß die Abgeordneter der Agrarier keine Grenzen kennen. Einmal werde es auch zur Auflösung kommen müssen, und zwar mit der Barock: Für oder wider die Agrarier. Die Regierung wird zu diesem Schritte greifen müssen, wenn sie nicht zu einem bloßen Werkzeug der Agrarier sich herabwürdigen will.

— Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Ich nehme die Frage der Einfuhrzölle vorweg. Die Budgetkommission hat sich heute damit befaßt und ist zu dem Beschlusse gekommen, daß die Frage noch nicht reif sei. Die Kommission hat ferner die Regierung um eine Denkschrift über diese Frage gebeten. Die Regierung wird sich verständlich machen, wenn das Plenum sich diesem Wunsche anschließt, dem entsprechend. Unter diesen Umständen werden Sie es mir nicht verdenken, wenn ich heute auf diese Einfuhrzollfrage nicht wieder näher eingehe. Was den Zolltarif anlangt, und das Verlangen nach zeitweiliger Suspension des Getreidezolles, so sind solche Wünsche immer in Zeiten stark schwankender Preise aufgetaucht. Die Regierung hat sich wie vor der Aufsicht, daß sie wegen solcher vorübergehender Preissteigerungen nicht von der Grundlage einer wohlüberlegten wirtschaftlichen Politik ablassen dürfen. (Beifall rechts.) Es ist nur konsequent, wenn sie an einem einmal für richtig befundenen Politik festhalten und sich davon nicht abwenden, wenn einmal vorübergehend harter Preisrückgang eintritt. Man kann nicht, so wie Sie es wollen, ein Stück aus dem Gebäude unserer Wirtschaftspolitik herausnehmen, ohne das Ganze zu gefährden. (Sehr richtig! rechts.) Man kann sich da nicht gleich durch eine vorübergehende Erscheinung beeinflussen lassen. Ich kann mich auch nicht einmal davon überzeugen, daß durch den Vorschlag der Herren das erreicht werden würde, was sie erstreben. Die Getreidepreise sind auch jetzt nicht enorm hoch.

Am Herbst 1907 waren sie höher als jetzt für Roggen. 1908 waren die Preise gefallen, jetzt sind sie allerdings erheblich niedriger, aber sie sind noch nicht wieder so hoch als 1907. Vergessen Sie auch nicht, daß unsere Getreideproduktion sich unter dem Einfluß unserer Wirtschaftspolitik hart gehalten hat. Der Anteil ausländischen Getreides an unserer Versorgung ist infolgedessen dauernd gesunken. Ein erfolgreicher Getreidebau ist für uns außerordentlich notwendig. Ein Rückgang desselben könnte für uns unter Umständen geradezu zu einer Katastrophe werden. Der Staatssekretär wird weiter gegenüber dem Redner darauf hin, wie ja auch die Schweinepreise wieder zurückgegangen seien, und schließlich: Die Folgen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Depression würden sich bei einem Verlassen unserer Wirtschaftspolitik noch verbreitern und vertiefen, gerade für diejenigen Erwerbstätigen, deren Veden von volkswirtschaftlichem Vorteil für unsere ganze Industrie ist. Auf derartige Experimente können sich daher die verbündeten Regierungen nicht einlassen, sondern sie halten im wohlverstandenen wirtschaftlichen Interesse des Ganzen fest an der bewährten Wirtschaftspolitik, die sie einst unter Zustimmung der Mehrheit des Reichstages eingeführt haben. (Beifall rechts und im Zentrum.) — Auf Antrag des Abgeordneten Cingar wird Besprechung der Interpellation beschlossen. (Fortsetzung im Vorabdruck.)

#### Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Budgetkommission des Reichstages legte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Erdberger (Zentr.) im Protokoll Berührung ein gegen Berichte der „Magd. Ztg.“ und insbesondere der „Köln. Volksztg.“ über die Verhandlungen der Budgetkommission betreffend die Beamtenbesoldung, die sich in sehr unfreundlicher Weise mit seiner Person befaßten. Er gab seinem Erkennen über diese Kritik vor allem in der „Köln. Volksztg.“, besonders deshalb Ausdruck, weil die Verhandlungen vertraulich gewesen seien. Der Vorsitzende der Kommission bekräftigte den vertraulichen Charakter jener Verhandlungen. Dann beriet die Kommission über den Nachtragsetat, der den Erwerb eines zweiten Truppenabteilungsplatzes für das Garderegiment und des Übungsplatzes für die Eisenbahnbrigade betrifft, sowie im Zusammenhang damit die Veräußerung eines Teils des Tempelhofer Feldes. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Kommission ihr Einverständnis ausdrückt. Dann wurde der Antrag der Freiwiliger über die Einfuhrzölle beraten. Der Antrag beantragt eine Herabsetzung der Zolltarife für die Einfuhrzölle von 6 auf höchstens 3 Monate, sowie die Beschränkung ihrer Geltung zur Konzentration auf die Warenartikula, für welche bei der Ausfuhr der Einfuhrzölle erteilt worden ist. Diese Angelegenheit behandelte die Kommission von deutschen Müllerverbänden, Müllervereinigungen, Handelskammern usw. Referent ist Abg. Wüthrich (Freiwiliger). Der Antrag der Freiwiliger wurde nach längerer Beratung abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Zentrumsantrag, der die Regierung zu einer Denkschrift über die Frage der Einfuhrzölle anfordert.

#### Von der Zwischenlandung des „Zeppelin T“ in Bibrach.

Friedrichshafen. Von unserem Sonderberichterstatter. Heute früh brachten Monteur einen während der Nacht in Bibrach reparierten, bei der Landung beschädigten Luftschiff Konstruktionsmodell in dem Automobil nach Bibrach zurück. Ein mitfahrender Monteur erzählte, daß die Beladung des Luftschiffes infolge des Wolkenspruchs trotz Abgabe aller Ballaststoffe so hart gewesen sei, daß das Luftschiff ziemlich rasch gefallen sei, wobei die

### Kunst und Wissenschaft.

Konzert des Reichs-Linnetts. Wenn Thomas Koch mit seinem Quintett kommt, so findet er immer willige Ohren in großer Anzahl. Auch gestern hatte der Ruf des Komponisten von Verlassen bis in den weitesten Raum vor dem Konzertpodium des Zoologischen Gartens bis auf die Terrassen hinauf dringt gefüllt. Freilich, mit allzu hohen musikalischen Anforderungen darf man an die Rekruten der Erde, die er bietet, nicht herantragen. Sie sind Nachbildungen des Rätiner Volksliedes, und so überaus schlicht, wie sich dieser Volksstamm im Worte gibt, so natürl. auch seine Weisen, „schlichte Weisen“ im ursprünglichen Sinne des Wortes. Die Reichs-Linnetts legen darum, wenn sie zu voller Wirkung gelangen sollen, öfter voraus, die sich nach und ohne Reflexionen dem Gesange dieser volkstümlichen Kunst hinzugeben vermögen und willig die starke Dosis Sentimentalität mit hinnehmen, ohne die es nun einmal weder im eigentlichen Rätiner Volksliede noch bei Koch abgeht. Eine einfache, sanftliche Dur-Melodie, gekennzeichnet durch einen leichten Ton leichter Klage, der fast regelmäßig auch in die Freude hineinragt, getragen von der klaren Harmonik der Hauptmelodie und häufig begleitet von der über die Melodie schwebenden Dominantseptime, das ist eigentlich schon alles, was Koch musikalisch bietet. So kommt es, daß sich fast alle seine Lieder ähneln und daß man es beinahe angenehm empfindet, wenn das Programm einmal durch ein Lied unterbrochen wird, das sich, wie die gekörnte Zugabe „Kakade vom Ritterlein“ — wohl von Adolf Kirch — ein wenig von diesem Plode entfernt. Webrigens war gerade diese Zugabe ein wahres Kabinettstückchen der Vortragskunst, vorzüglich pointiert und mit prächtigem Humor gelungen. So hat man im bunten Wechsel alle, längst bekannte und neue Lieder, meist von Koch, wobei man freilich die Beobachtung nicht unterdrücken konnte, daß an Kammerbarkeit der Erlindung die älteren den jüngeren („Der Lohme vom Rätnerland“, „In Billedorf bei Ganti

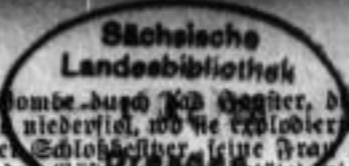
Stefan“ u. a.) hart überlegen waren. Das Publikum aber nahm alles dankbar hin und überschüttete den Komponisten und seine Sänger nach jeder Nummer mit Beifall. —er.

### Beiliner Leben.

E. Berlin, 29. Juni.

„Das Rollen der Begebenheit“, um mit Faust zu reden, haben wir in der deutschen Reichshauptstadt dieser Tage nur zu deutlich vernommen. Reichsfinanzreform — Ablehnung der Erbschaftsteuer — Reichskanzlerkrise — das schwirte nur so durch die Luft und hielt alle Welt in Atem. Auch der Chronist darf daran nicht achtlos vorbeigehen — wird doch das Berliner Leben auch von diesen politischen Ereignissen hart beeinflusst. Schon war es um diese sommerliche Jahreszeit langsam eingeschlagen, waren die Möbel in allen besseren Wohnungen bereits eingemottet und die Koffer von den Böden heruntergeholt. Man rüstete sich zu dem großen Reisen, das zu Beginn der Schulferien wie eine Epidemie um sich zu greifen pflegt. Deuer ist davon nicht halb so viel zu verspüren, wie in vergangenen Jahren. Die Unsicherheit der politischen Lage, die fast von Tag zu Tag ihr Gesicht verändert und neue überraschende Züge aufweist, hält viele Familienväter vorläufig noch vom Reisen zurück. Sie sind bis auf weiteres an die Scholle gefesselt, nicht nur die Politiker von Fach, sondern auch zahlreiche Industrielle, Finanzleute und Gewerbetreibende. Für manche, die der schlechten Zeiten wegen das kostspielige Reisen sowieso gern unterlassen hätten, ist dies ein willkommenes Vorwand. Sie können „mit Anstand“ darauf verzichten, ohne sich vor ihren Bekannten „schämen“ zu müssen oder ihren Kredit zu schädigen. Die dumme Politik! heißt es. Sie macht uns einen Querschlag — und bringt uns diesmal um unsere erkönte Erholungszeit! Noch nie zuvor las man in Berliner Blättern so zahlreiche Anzeigen, in denen sich Lehrer erboten, Kinder, deren Eltern verhindert sind, selbst zu reisen, mit auf die Reise zu nehmen. Noch nie zuvor ist von solchen Anerbietun-

gen ein so reichlicher Gebrauch gemacht worden wie diesmal. Alle die billigen Sommerreisen in der Mark nahe bei Berlin werden in diesem Jahre von solchen Pensionären überfüllt sein, und manche Eltern werden bei der Gelegenheit ihrer die Erziehung machen, daß ein Aufenthalt in einfacher, friedlicher Landstille für ihre Sprößlinge viel zuträglich ist, als die Unruhe in hüpfigen Modebädern. Offensichtlich werden sie daraus für die Zukunft die entsprechende Lehre ziehen. Aber auch die vorläufig in Berlin zurückbleibenden Nichtreisenden werden ihre Erfahrungen machen. Sie werden erkennen, viele zu ihrem Erkennen, daß die Reichshauptstadt auch als notgedrungene „Sommerfrische“ manche Vorzüge besitzt. Es wird ja immerhin noch genug erreicht werden, so daß die Überfüllung einzelner Lokale aufhöret, der Lärm auf den Straßen einigermaßen nachlassen und die Unruhe des Berliner Lebens einer wohlthunenden Gemächlichkeit und Friedsamkeit weichen wird. Trotzdem bietet auch das sommerliche Berlin Fortreibungen in Masse. Neuerdings sogar, seitdem wir draußen bei Kroll eine wirklich anständige Sommeroper besitzen, seitdem einige Vergnügungsorte, wie die prächtigen Terrassen in Galessee, einen wirklich großartigen Charakter erhalten haben, können wir es in dieser Beziehung auch mit anderen berühmten Sommerstädten einigermaßen aufnehmen. Hat doch sogar Hermann Gura, der tüchtige und erfolgreiche Leiter der Kroll-Oper, den gelungenen Versuch gemacht, eine „Reiterfinger“-Aufführung mit Feinbild und Weissagen in München nicht nur im Bayreuther Stil, sondern auch in Bayreuther „Aufmachung“ zu bieten. Sie begann — natürlich an einem Sonntag — um 5 Uhr nachmittags, und es gab nach dem zweiten Aufzuge eine einhändige Souperpause, die einen ebenso vollen Erfolg hatte, wie die Aufführung selbst, die trefflich war. Dieser Vorgang hat unternehmende Spekulant veranlaßt, einem schon lang erzwungenen Plane sich näher zu treten. Sie haben der königlichen Generalintendantur ein verlockendes Angebot wegen Ankaufs des Krollischen Volkshaus gemacht, auf dessen umfangreichem Gebiet sie ein Opernhaus nach Bayreuth-



vardere Wandel leicht verbaoren wurde. Der heute nacht ausgebrochene und anhaltende Beschirm ist hier Belorant für das Lustschiff aus trotz dessen Sicherung durch gute Verankerung. Oberingenieur Dürr ist zur Landungsbühne abgereist.

Mittelsdram. 11 Uhr 30 Min. Das Wetter ist kürmisch geworden. Heilige Widen machen den Anstien und die Weiterfahrt vorerst gana unmöglich. Man schätzt die Windstärke auf 14 Meter in der Sekunde, und es ist die ganze Umficht und Energie der Führer erforderlich, um das auf offnem Felde liegende Lustschiff vor Unfällen zu sichern. Der Aufstieg wird wahrscheinlich nicht vor morgen früh erfolgen.

**Nach Culenburg.**

Berlin. Nach Culenburg ist gestern abend um 11 Uhr mit seiner Frau, dem Hausbohnmeister Verig und Dienerschaft hier auf dem Stettiner Bahnhofe eingetroffen und hat seine Wohnung in der Königin Luaustrahe bezogen. Er bleibt hier, um den Beginn der Schwurgerichtsverhandlungen gegen ihn abzuwarten. Sein Befinden scheint gut zu sein.

**Schweres Automobil-Unfall.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Grunewald fuhr in der vergangenem Nacht das Automobil des Arates Dr. Aronson-Charlottenburg gegen einen Baum und überfich sich. Die vier Passanten des Wagens wurden herausgeschleudert. Die Mutter des Dr. Aronson und eine junge Dame, Fräulein Selene Löwenstein aus Vemberg, wurden gegen einen Baum geschleudert und waren auf der Stelle tot. Die anderen Anfaßer, Dr. Aronson und seine Frau, Frau Rosa Daniel, sind glimpflich davon gekommen. Letztere erlitt einen Knöchelbruch. Dr. Aronson außer zahlreichen Kontusionen einen Nervenschlag. Dr. Aronson ist ein bekannter Berliner Automobilist, der u. a. alle Verlomer, und alle Prinz Heinrich-Fabriken absolviert hat und als Erfinder des Scharlach-Serums einen hervorragenden Posten in der Gemischen Kabrif von Sehering bekleidet. Ten Hipinus-Wagen, mit dem das Unfälle geschah, hat Dr. Aronson auf der Prinz Heinrich-Fahrt gelehrt, konnte die Fahrt aber nicht zu Ende führen; er erlitt in Ungary einen Defekt, wie es heißt, auch an der Steuerung, die ihn zwang, die Fahrt aufzugeben. Die achtrige Fahrt war die zweite, die er unternommen hatte, seit der Wagen aus der Reparatur gekommen war.

**Frankreich und Rußland.**

Paris. Der aus Petersburg zurückgekehrte französische Botschafter Admiral Toucharo erklärte einem Vertreter der "Matin", daß er aus Rußland den Eindruck einer aufrichtigen Herzlichkeit und einer unläßlichen Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland mitbringe. Das Bündnis mit Frankreich und die Freundschaft mit England seien die Pole der Politik Nowolofski. Der Kaiser habe noch kürzlich zu ihm geäußert: "Wie könnten wir unsere Angelegenheiten in Persien ohne die Freundschaft mit England regeln?" Diese Politik schiede durchaus nicht den guten Beziehungen Rußlands zu den anderen Mächten. Man dürfe niemals vergessen, daß eine persönliche und erprobte Freundschaft ten Karem mit Kaiser Wilhelm verbinde, und daß die beiden Kaiser in ream Briewechsel miteinander ständen. Andererseits habe zwischen Rußland und Italien eine für Frankreich besonders angenehme Annäherung sich vollzogen. Die französische Diplomatie sehe dieser Annäherung nicht fern.

**Von der englischen Marine.**

London. "Daily Telegraph" schreibt: Die Admiralität hat beschlossen, sofort Verhandlungen anzuknüpfen zum Zwecke des Baues von zwei Schwimmboots von solchen Dimensionen, daß sie imstande sind, Schiffe vom Treabnought- und Invincible-Typ aufzunehmen. Einzelheiten über die genauen Maßverhältnisse waren noch nicht zu erfahren. Die Dads sind, wie verlautet, für die Ostküste bestimmt. Das eine wird wahrscheinlich am Tunc, das andere weiter im Norden seinen Standpunkt erhalten.

**Die Arelia-Frage.**

Konstantinopel. In einer Unterredung mit einem Vertreter des "Sabah" erklärte der Großweir, die Besprechungen des Kabinetts über die Arelia-Frage dauerten fort. Die Vaar der Türkei sei besser, als vor vierzehn Tagen. Die Zeitungsnachricht über Arelia-Vorbereitungen der Türkei gegen Griechenland sei richtig zu stellen, daß bis jetzt nichts anderes geschehen sei, als daß man vorläufig über die Durchführuna des entworfenen Mobilisierungs- und Aufmarschplanes vorbe-reitet habe.

Berlin. Der 40 Jahre alte Majahmud Auch aus der Schloneftraße 3 veruchte heute früh 1 Uhr aus Noche die 4 Jahre alte Frau des Zimmermanns Wolter aus der Fiedstraße 4 dort im Laufe auf der Treppe zu erschlagen. Er verlor sie erheblich durch einen Schuß in die linke Wade und in die linke Körperseite. Dann schloß er sich selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Beide wurden nach der Charité gebracht. Auch als Politisclanagener.

Paris. In der Verleihung des Großkreuzes des Stephansordens durch Kaiser Franz Joseph an den Präsidenten Kallidres erblidete der "Aigaro" einen Beweis der Anerkennung für die von der französischen Regierung während der Balkankrisis betätigten Bemühungen um die Erhaltung des Friedens.

Madrid. (Priv.-Tel.) In der Nähe von Navia in der Provinz Oviedo wurde ein Bombenattentat verübt. Der Großgrundbesitzer Morador gab am Sonntagabend in seinem Schlosse mehreren Gästen ein Dinner. Pöb-

lich slog eine Bombe durch das Dächer, die auf den Tisch des Speisesaales niederfiel, wo sie explodierte. Der Pfand schürte ein. Der Schloßbesitzer, seine Frau und seine Tochter, sowie drei der Gäste wurden leicht vier andere Gäste so schwer verwundet, daß an ihrem Verkommen gezweifelt wird.

Newport. (Priv.-Tel.) Die Webräder Wright begannen in Erfüllung der von der amerikanischen Regierung folgerichtigen Prüfungsbedingungen in Anwesenheit von Regierungvertretern mit ihren Probeflügen in Fort Myers. Den Bedingungen entsprechend war die Flugmaschine mit zwei Personen besetzt. Die Probeflüge betrug etwa 300 amerikanische Pfund. Ferner war Feuerungsmaterial für eine Reise von 125 Meilen an Bord. Drei Mal mißlang der Aufstieg, da der Motor nicht richtig funktionierte. Bei Sturzflug der Dunkelheit gelang es schließlich Orville Wright, allein das Parafeld einmal zu umkreisen, allerdings konnte er sich nur 50 Sekunden halten. Der Flug ging 15 bis 20 Fuß hoch. Die Probeflüge werden fortgesetzt.

**Reise des Königs ins Erzgebirge.**

Seine Majestät der König hat heute früh 9 Uhr 54 Min. mittels Sonderzuges vom Hauptbahnhof in Dresden die Fahrt in den Regierungsbezirk Chemnitz angetreten, passierte um 11 Uhr den Bahnhof in Oberhausen und traf 9 Uhr 35 Min. in Ruppershammersgrünthal ein. Der kleine Ort, der besonders durch die Herrn Kommerzienrat Kanger gehörigen Dammwerke bekannt ist, war besonders schön geschmückt. Nachdem der Monarch nicht Weisage den Zug verlassen und die Meldung des Gemeindevorstandes entgegengenommen hatte, begab er sich zu Fuß nach dem nahe gelegenen Kupferhammerwerk. In der Begleitung des Königs folgten ihm Generaladjutant Erzellen v. Müller, Rittmeister Oberst v. Erigern, Rittmeister v. Krüsch, und Kreisshauptmann von Burgdorff-Ghemnitz, Amtshauptmann Dr. Carlis-Marienbera. Auf dem Hofe der Kupferwerke war ein in den Landesfarben gehaltenes Pavillon erbaut. Nachdem der König den Pavillon, um welchen der Gemeindevorstand, die Vereine, sowie die Angestellten des Werkes gruppiert waren, betreten hatte, hielt Herr Direktor Denrich in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher die Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf den Monarchen schloß. Im Namen der Werksbesitzer dankte Herr Albert Kanger jun. aus Auerhammer dem König für den Besuch. Dierauf begab sich Se. Majestät zu der von den Kupferwerken veranstalteten Ausstellung, die eine Lebenswürdige darstellte und das Entzuden aller Hochsleute hervorruft. Ausgestellt sind halberstige Erzcuquiffe der Werke und die aus ihnen hergestellten kunstvollendeten Gegenstände. Die Rische, runde und halbkugelförmige sind von erhaunlichen Dimensionen und seltenster Meinheit. Kupferbrüche, Kupferblech, sowie alle für das Wert in Betracht kommenden Metallcompositionen, ferner handgetriebene Gegenstände vollenden die Ausstellung. Das Ganze stellt ein großes Biered mit außerordentlich geschmackvoller Ausstattung dar. Erwähnt sei, daß die Erzcuquiffe der Kupferwerke in allen Nachreifen hoch geschätzt und außerordentlich begehrt sind. Der König hielt mit seiner Anerkennung nicht zurück. Der Monarch nahm einen ihm am Büten im Ausstellungsraum dargereichten Ambix an und machte hierauf einen Rundgang durch die Werke. Nach eingehändigem Besuchen betrug der König mit seinem Gefolge die bereit stehenden Automobile und traf fünf Minuten später in Oberhausen ein, wo zu beiden Seiten der inneren Grünthaler Straße die Schulruhe Spalier bildeten und den Landesherren mit Durrrufen begrüßten. Auf dem Marktplatz hatten sich vor der Kirche das Empfangscomitee mit Herrn Bürgermeister Steuer an der Spitze, sowie die Militärvereine, die Schützenvereine, die freiwillige Feuerwehr, die Sanitätskolonne und der Turnverein Aufstellung genommen. Da der Einzug des Königs sich bei Regenwetter vollzog, fand die Begrüßung durch die städtischen Behörden in der Turnhalle statt. Bürgermeister Steuer dankte dem Monarchen in markigen Worten für die der Stadt zuteil gewordene hohe Ehre und bekräftigte das Wohlwollen der Treue der Stadt Oberhausen durch ein Hoch auf Se. Majestät. Sodann stellte der Bürgermeister die Mitglieder des Magistrats, die Vertreter der anderen Behörden und die Mitglieder des Empfangscomitees dem Monarchen vor, der einzelne Herren durch Ansprachen auszeichnete. Hiernach bewegte sich der Zug, gefolgt von einer fröhlich nachdrängenden Menschenmenge, zu Fuß nach dem nahegelegenen Ballhaus Tivoli, vor welchem der Militärverein aus dem benachbarten Klumenu Aufstellung genommen hatte. Die Treppe und Korridore des Tivoli, in dessen Saal zu Ehren des Königs eine Industrie-Ausstellung veranstaltet ist, waren prächtig geschmückt. Der Saal selbst bot einen herrlichen Anblick. Für ein von Hrl. Vanger dargereichtes Blumenarrangement dankte der König mit freundlichen Worten. Die Bühne war durch den Besitzer der Oberhäuser großen Klumenufabrik in einen prächtigen Garten verwandelt worden, dessen Mitte ein großer Rosen-Pavillon stand. Im Saale selbst hatten die bedeutendsten Vertreter der dortigen Industrie ihre Erzcuquiffe ausgestellt. Alle Zweige der Industrie: Holzspielwaren, Brandmalereien, kunstvolle Bier- und Luxusgegenstände, Erzcuquiffe der Lebensmittelbranche, Tischspielwaren usw. sind in reichhaltiger Weise vertreten. Daneben hat Herr Generalschultheiß Direktor Arhr. v. Wagner ein Miniatur-Ergebisadordr nicht Kronauer Hammer und Großkinderwalder kirche alles vor der Natur selbst angefertigt) ausgestellt und auch die Handhulfabrik Schuster u. Co., sowie die weltbekannte Röhrenfabrik Weichold jun. und die Oberhäuser Stadt-

brauerei, sowie das graphische Gewerbe fehlen nicht, desgleichen die Anstrichwerke, die mit Seifenheiten vertreten sind. Der König verweilte bei jedem Stand und gab wiederholt seinem Interesse und der Anerkennung über das Gesehene Ausdruck, dabei manden der Herren Aussteller durch Ansprachen auszeichnend. Der König dankte in warmen Worten für die ihm durch die interessante Ausstellung gemachte Freude, verließ nach halbtündigem Verweilen die Ausstellung und begab sich das bereit stehende Automobil. Von hier begab sich der Monarch zunächst nach A n f o r n a und dann nach B o h l i g, wo er eine Besichtigung der Gerberei- und des Steinbruchs unternahm.

**Vertilgtes und Sächsisches.**

Dresden, 30. Juni.

\* Se. Majestät der König hat heute früh 6 Uhr 54 Minuten die vorstehend ausführlich geschilderte Landesreise im Regierungsbezirk Chemnitz angetreten. Die Rückkehr erfolgt nächsten Freitag 1 Uhr 24 Minuten nachmittags nach Dresden bzw. Bahwitz.

\* Zur Landtagswahl. Der Wahlauschuss der Nationalliberalen Partei für den 24. Landtagswahlkreis Dresden-Land, welchem Vertrauensleute aus allen dem Kreis zugehörigen Ortsgemeinden angehören, hat als Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl Herrn Kaufmann Max Runge in Rebertshausen aufgestellt. Herr Runge ist Wittlinghaber der seit über 50 Jahren bestehenden Bankfirma Albert Runge u. Co. in Dresden.

\* Bürgerjubiläum. Herr Fabrikbesitzer Kommerzienrat Otto Belgang aus Baugen, Ehrenbürger der Stadt Baugen, feierte am Sonntag in seiner Villa in Blasewitz das 50jährige Bürgerjubiläum. Aus diesem Anlaß hatte sich das Baugner Katskollegium fast vollständig, sowie eine Abordnung des Stadtverordnetenkollegiums zu dem Herrn Jubilar nach Blasewitz begeben. Herr Oberbürgermeister Dr. Kautler und der Stadtverordnete Vorsteher Herr Rechtsanwalt Trache begrüßten und beglückwünschten den Jubilar zu diesem Ehrentage im Namen der städtischen Kollegen der Stadt Baugen unter Ueberreichung eines Bürgerdiploms und statteten ihm dabei erneut Dank ab für die hervorragende Betätigung seines echten, edlen Bürgerfinnes.

\* Nach dem heutigen Festgottesdienst in der Jittauer Johanneskirche wurde dem Dresdner Hauptverein der GutsMuths-Stiftung außer verschiedenen Altargeschenken eine Spende von über 10000 Mk. überreicht. Heute nachmittags werden die Teilnehmer sich nach dem Opbin begeben, wo anlässlich des 20jährigen Bestehens der Opbiner Bergkirche eine Feier stattfinden wird.

\* Parival III über Leipzig. Wie wir im Morgenblatt schon meldeten, hat der in Bitterfeld vorläufig stationierte lenkbare Ballon "Parival III" gestern abend eine sehr gelungene Zielfahrt nach Leipzig und zurück unternommen. Die Fahrt nach Leipzig (mit dem Winde) währte nur 25 Minuten, die Rückreise nach der Heimat gegen den Wind beanspruchte 35 Minuten. Am selben Tage, wo ein "Zeppelin" von seinem nunmehr fast sprichwörtlichen Mißgeschick erlitt wurde, erlang ein "Parival" einen glänzenden Sieg. Früher war's eine Zeitlang anders. So launenhaft ist eben auch das Glück in der Luft. Für Major Parival ist der Erfolg um so schöner, als er gerade in der letzten Zeit heftig, aber unbedeutend, angegriffen worden ist, weil seine Ballons "noch keine richtigen Erfolge zu verzeichnen gehabt" hätten, wie Freiherr von Gemmingen, ein naher Verwandter Zeppelins, schrieb. Parival zog es vor, statt mit Worten gleich mit einer Tat zu antworten, deren Augenzeuge wiederum das in solcher Hinsicht neuerdings vom Glück begünstigte Leipzig war. Das Interesse der Bevölkerung unserer Schwesterstadt erhöhte sich dadurch um so mehr, daß ein Leipziger Offizier, der durch seine tühnen Ballonfahrten bekannte Luftschiffer Hauptmann Gärtel vom Trainbataillon Nr. 10, Teilnehmer an dieser gelungenen Fahrt war, die ihn, der eben erst von seiner Dauer-Freiballonfahrt Bitterfeld-Goldberg in Schlesien zurückgekehrt war, direkt zweimal in 150 Meter Höhe über die Traufkaserne in Gohlis dahinführte. Ten Eindruck, den die Ankunft des Parival-Ballons auf die Leipziger machte, schildert der Bericht eines Augenzeugen in den "N. N.": "Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern nachmittags gegen 6 1/2 Uhr das Gerücht: "Zeppelin kommt von Gohlis her nach Leipzig". So ließ es anfangs auf den Straßen, die sich im Nu mit dichten Menschenmassen füllten, die alle erwartungsvoll nach Norden blickten. Und bald begannen sich auch wieder die Dächer zu beböfieren, und aus den oberen Stockwerken, aus allen Fenstern hielt man Umschau. Doch als der braungelbe Ballon, der langsam über den Dächern heraufschwebte, näher kam, ward bald überall der anfängliche Irrtum erkannt. Es war der Parival-Ballon, der über dem Becken der Stadt seine Fahrt nach Süden fortsetzte. Conewitz und das Gonnewitzer Holz überflog und dann zwischen D e h s h und G a u z s h gegen 7 1/2 Uhr wieder seinen Kurs nach Norden nahm, nachdem er einige Wandler in der Luft gemacht. So ging es wieder Leipzig zu, wo die Straßen sich inzwischen noch dichter bevölkert hatten. Und so schwebte der "Parival III" zum zweiten Male heran. Bald erkannte man sein dices, rundes Kopfende hier und da zwischen den Dächern und Giebeln der Südstraße. Fast genau ihrem Zuge folgend, setzte der Ballon seine Fahrt fort und stand, als die Rathausuhr die 7. Stunde zeigte, genau über dem Königsplatz und verhielt dann, der Richtung der Petersstraße folgend, nach Norden über dem Häckermeer. Beim Passieren des Rathauses lief sich ungefähr die Höhe abschätzen, in der sich der "Parival III" über dem Erdboden befand; es mögen ungefähr 120 bis 130

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 1. Juli 1909 Nr. 180

Muster errichten und dort Festspiele à la Vaarenth alljährlich veranstalten wollen. Aufrichtig gekunden, wir glauben nicht recht an die Verwirklichung dieses kühnen Planes, abgesehen von zahlreichen inneren Gründen schon deshalb nicht, weil das Krollische Theater schon längst für den Neubau des Königlich-Opernhauses in feste Aussicht genommen worden ist und sich ein anderer geeigneter Platz hierfür schwerlich finden dürfte. Auch sonst meinen wir, daß Vaarenth keinen Grund hat, eine Berliner Konkurrenz je zu fürchten.

Das "Rollen der Begebenheit" macht sich in Berlin auch in anderer Hinsicht fühlbar. Ueber Nacht ist hier ein neuer, lustiger Sport in Aufnahme gekommen. Auf vielen stilleren Straßen hört man jetzt plötzlich ein eigenartiges Schnurren und Rollen. Es sind keine Fahrräder, dazu ist der Raum zu streng geteilt, es sind noch weniger Automobile, dazu sind die Töne zu laut und schmelzend. Es ist ein ganz neues, ungewohntes Geräusch in der Parkinsonie der Straße. Schnell kommt es näher, und man gewahrt auf Rollschuhen leicht dahingleitende, außerst schnell vorwärts kommende Männlein und Fräulein. Es ist ganz merkwürdig, wie offenartig schnell dies neue Beförderungsmittel hier Eingang gefunden hat. Anfangs wagten sich nur einige Kühne spät abends verständig auf den Straßenstroph. Bald vermehrte sich deren Zahl, und jetzt kann man, namentlich in den stilleren Straßen des fernem Lebens, zu jeder Zeit diese modernen Rollschuhfahrer sehen. Die breiten, geraden, ebenen und durchweg asphaltierten oder mit Holzpflaster versehenen Straßen Groß-Berlins eignen sich für diesen neuesten Sport, der aber vielfach schon zu einem wirklichen Verkehrsmittel geworden ist, in ausgezeichneter Weise. Die Polizei hat ihm nur vereinzelt Hindernisse bereitet. In Schöneberg tauchte ein Verbot auf, das aber überraschend schnell beseitigt worden ist. Das macht, daß der Berliner Polizeipräsident von Stubenrauch ein großer Sportfreund und für Neuerungen aller Art sehr empfänglich und entgegenkommend ist. Seinem Einfluß ist wohl in erster Linie die ungewohnte Polgeltoleranz gegen diese neue Erfindung zuzuschreiben,

die ja zweifellos im belebten Straßenbilde ihre Bedenken hat. Vereinzelt Unfälle sind auch bereits vorgekommen. Aber das Automobilfahren ist jedenfalls weit gefährlicher und hat sich dennoch längst eine herrschende Stellung im mannigfaltigen Berliner Verkehrsleben erobert. Deshalb kann und wird man auch den Rollschuhläufern beiderlei Geschlechts ihre Tafelberechtigung nicht abprechen. Deshalb will man es, abgesehen vom Vergnügen, Leuten vermehren, auf so billige Weise und "auf eigenen Füßen" ans Ziel zu kommen?

Man gelangt schließlich wirklich dahin, sich auf seine eigenen Füße zu verlassen, wenn man immer wieder davon sieht, wie der preussische Eisenbahnminister und dessen Untergebene, die doch eigentlich nicht gegen, sondern für den Verkehr arbeiten sollten, geradezu verkehrsförderliche Maßnahmen treffen. Der neueste Speisewagen-Erlass, der ja auch nicht gerade verkehrsförderlich ist, gehört, da er kein Berliner Ereignis ist, nicht in den Rahmen dieser Betrachtungen. Was aber soll derjenige, der die Verhältnisse auf den Berliner Stadt- und Vorortbahnen an den Sonntagen aus eigener Anschauung kennt, dazu sagen, daß sich die Berliner Verwaltung gerade diese Tage zu einer Anzahl auf jene Schwerverbrecher ausgesetzt hat, die in einem Vorortzug des Nordringes mit Fahrarten dritter Klasse weiter fahren sind? Man muß das ungläubliche Gedränge an Sonn- und Feiertagen auf Berliner Stadt- und Vorortbahnhöfen und in den Bügen schäudernd miterlebt haben, um zu wissen, daß dem, der von einem Ausfluge überhaupt noch vor Montag früh sein Heim erreichen will, gar nichts anderes übrig bleibt, als sich und die Seinen von dem reichenden Ströme einfach in das erste beste, natürlich vollständig überfüllte Abteil tragen zu lassen. Ob man dabei ein solches zweites, drittes oder viertes Klasse (falls es solche in dem Zuge gibt) gerät, kann auch der berühmteste Prophet nicht vorher wissen, ist auch gänzlich gleichgültig. Man fährt, eben wegen der menschenwürdigen Ueberfüllung, in jeder Klasse gleich schlecht. Die Verwaltung, die diesen Zuständen vollkommen machtlos gegenübersteht, vielleicht auch aus Erparnisrücksichten nie rechte

Veruche zur Abhilfe gemacht hat, ist bisher so vernünftig gewesen, familiäre Augen zuzudrücken und es stillschweigend zu dulden, daß an solchen Ausnahmefällen Leute mit Karten dritter Klasse zweiter fahren. Bildlich wird aber auf solche "Verbrecher" Jagd gemacht und jeder, der in einer höheren Klasse betroffen wird, mit je 6 Mark gestraft, widrigenfalls er unbarmerhaft wegen "Betrug" der Ränial-Staatsanwaltschaft angeklagt wird. Ein armer Familienvater, der drei Spröbtlinge sein eigen nennt, ist auf diese Weise um volle 30 Mark erschreckt worden. Er wird wohl mit Frau und Kindern nicht sobald per Eisenbahn wieder einen Ausflug unternehmen, sondern vielleicht mit Kind und Kegel schlenkernd Rollschuhlaufen lernen!

Vernunft kann der Berliner immer und überall. Hier gibt es ständig Neuerungen, und oft von einer verblüffenden Eigenart, die nur noch drüben bei den Panters Seitenstücke findet, oft freilich auch, ohne daß man es weiß, von drüben eingeführt ist. So möchten wir fast darauf schwören, daß der neueste Trick eines Berliner Missionsvereins made in America ist. Wenigstens müte er durchaus pantesthaft an. Befagter Missionsverein hat nämlich zahlreiche Sendlinge mit Phonographen ausgestattet, deren Platten einen vollständigen Gottesdienst mit Kirchenliedern, Liturgie und Predigt enthalten. Sie gehen in die Wälder um Berlin, suchen sich dort geeignete Plätze aus, setzen den Apparat in Tätigkeit, und alsbald sammeln sich zahlreiche Berliner Ausflügler um sie und hören andächtig zu. So können Leute, die sonst nie in die Kirche gehen, plötzlich zu einer Andacht und wissen nicht wie! Allerdings wird diese Art, kirchlich indifferente Menschen mitten in ihrem Sonntags-Nachmittags-Vergnügen zu einem Gottesdienst" aleichsam zu zwingen, nicht nach jedermanns Geschmack sein und wird auch nicht glauben können, daß damit für ihr Seelenheil oder für ihre weitere Lebensführung sonderlich viel gewonnen sein wird. Immerhin ist die Sache an sich schon ihrer Reueheit wegen von Interesse. Auch beweißt sie, wie sehr wir uns in Berlin immer mehr amerikanisieren.

Ueberhaupt schielen wir häufig nach dem Ausland und machen ihm wahllos alles, Gutes und minder Gutes, ge-



# Josef Fiechtl aus Tirol

Schlossstrasse 23, parterre und I. Etage.

Grösstes Spezial-Geschäft für Reise-Bekleidung und Ausrüstung.  
Konkurrenzlos reichhaltigste Auswahl zu billigsten Preisen in  
wasserdicht imprägnierten



Loden-Pelerinen,  
Loden-Anzüge,  
Loden-Joppen,  
Loden-Hüten,  
Reise-Mützen,  
Gamaschen,  
Touristen-Strümpfen,

Touristen-Hemden,  
Rucksäcken,  
Bergschuhen,  
Kletterschuhen,  
Steigeisen,  
Bergstöcken,  
Eispickeln,  
Kletterseilen,

Aluminium-Artikeln:

Trinkflaschen,  
Trinkbechern,  
Kochapparaten,  
Proviant-Büchsen,  
Eierhülsen,  
Bestecken,  
Touristen-Laternen,  
Schne Brillen,

Damen-Sport-Kostümen,  
Damen-Loden-Pelerinen,  
Damen-Ulster und Havelocks,  
Damen-Lodenhüten,  
Damen-Sportmützen,  
Damen-Gamaschen,  
Damen-Rucksäcken.

Reich illustrierte Kataloge gratis und franko.

## Kurhaus Seifersdorf bei Dippoldiswalde.

Verfügt im Walde gelegen, empfiehlt seine Sommerwohnungen.  
Pension 3-3,50 M. pro Tag mit Zimmer.  
Großer Waldpark. Schöner Gesellschaftssaal. Bäder im Hause.  
Telephon: Amt Dippoldiswalde Nr. 62.

## Klimatisch. Kurort Klein-Semmering.

Stat. Schönfeld, B. N. B., am Sammelweg Reichen-Neuberg  
gelegen, empfiehlt sich den geübten Touristen u. Klubs als ange-  
nehmer Aufenthalt u. Kurort. Gute Fremdenzimmer. Vor-  
zügliche Küche. Große Gesellschaften Annahme mittelst  
Bouffant. Um äulichen Aufenthalt bietet R. Seibt, Besitzerin.

## Vättis

bei Ragaz, Schweiz,  
951 m ü. M., vorzüg-  
licher Luftkurort inmitten  
prächtiger Waldungen u. ein-  
tönlicher Hochgebirgs-  
welt mit alpinem, sehr  
gesunden Klima.  
Neubau, mit 15 Betten, in schönster  
Lage. Schattiger Garten. Pensionpr.  
Kurhaus Alpina, m. 3 Zim. 5-6. Vollständige Küche.  
Hotel Calanda, mit 20 Betten.  
Pensionpr. m. 3 Zim. 4 1/2 bis  
5. Küche. Doppel-  
bett. Rob. Kressig, Sohn.

Kaiserbad in Budapest.  
Sommer- u. Winterkurort. Eigentum des ungar. Kaiser-  
lichen Ordens. Bekannt seit König u. schweizerhalt. Thermal-  
quellen: modern eingerichtet Dampfbad, Schlamm-, Bismut-,  
Bäder u. Schwimmbäder, w. n. ausserordentl. Wir-  
kung. bei rheumatis. u. Nervenaffektionen, gebraucht werden. Heilwasser,  
Kohlensäure u. elektr. Bäder, Trinkkur u. Inhalation.  
Preise sehr mässig und franko. Die Direktion.

### Rabenauer Sitzmöbel Fabriklager

Walter & Co. Dresden-R  
Moritz-Str. 19 u. 20  
gegenüber Café Maximilian  
Stühle u. Sessel - jeder Ausführung  
Leder-Sitzmöbel - Clubsessel -  
ab Fabrik zu Fabrikpreisen

## schebach'sche

### Gas-Kochapparate

mit  
neuem Spärbrenner.  
20-25% Gasersparnis.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

### Fleischextrakt.

Fest: das Beste für Saucen.  
**CIBILS**  
Flüssig: für Suppen.  
Vertreter für Dresden: Hugo Quass, Frauensteiner Str. 18.

## Mecklenburgische und Dänische Staatsbahnen.

Internationale Schnellzugverbindung

## mit Skandinavien über Warnemünde-Gjedser

zweimal täglich in jeder Richtung  
durch die großen, ruhig fahrenden, elegant, bequem und mit Restaurationsbetrieb eingerichteten  
Trajektschiffe  
„Friedrich Franz IV.“, „Mecklenburg“, „Prinz Christian“, „Prinzessin Alexandrine“.  
Überfahrt 2 Stunden.

Reisedauer: Berlin - Kopenhagen 10 Stunden

Zwischen Berlin und Kopenhagen durchgehende Personenwagen I. und II. Klasse, in  
den Nachtverbindungen Schlafwagen. Direkte Fahrkarten im weitesten Umfange. Zollbefreiung  
des Reisegepäckes auf den Transitschiffen. Direkte Güterverkehre mit Wagenübergang. General-  
Agentur der dänischen Staatsbahnen für den Güterverkehr: Berliner Spedition- und Lagerhaus-  
Aktiengesellschaft (vormals Benz & Co.) in Berlin mit Agenturen in Warnemünde und Kopenhagen.  
General-Agentur für den Personenverkehr:

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie,  
G. m. b. H.  
Unter den Linden Nr. 8. BERLIN W. Unter den Linden Nr. 8.

## Sommer-Preise!

Aus ununterbrochen einlaufenden Robnladungen und Waggon-  
ladungen offerieren wir bei bekannter bester und zuverlässigster  
Bedienung zu nachstehenden Sommerpreisen:

**Braunkohlen, Mittel I oder II,**  
la Gabelschicht bei Marienschein M. 0,80  
la Schwarzer Beckbraunkohle M. 1,-  
la Bitter M. 1,05  
la Dörsinger oder Brucher Beckbraunkohle M. 1,40

**Oelsnitzer Steinkohlen**  
la gem. Würfel M. 1,90  
la gem. Knüppel I (kleine Würfel) M. 1,80  
la gem. Knüppel II (kleine Würfel) M. 1,60  
pro Heftlotter frei vora 6 Stk. u. mehr frei Keller od. 1. Etg.

**Briketts**  
la Würfelbriketts M. 1,15  
la Kubusbriketts M. 1,20  
pro Heftlotter frei Keller oder 1. Etage.

**Salonbriketts**  
la Oberlausitzer „Elba“ 6 M. 7,50  
la Oberlausitzer „Elba“ 7 M. 9,-  
la Neuschwitzer „Seurefa“ 6 M. 7,75  
la Niederlausitzer 7 M. 9,-  
la Niederlausitzer „Ida“ oder „Irene“ 7 M. 8,50  
pro 1000 Stk. frei Keller.

Bei Abnahme v. 3000 Stk. u. mehr 50 Pf. Ermäßig. pro 1000 Stk.  
Alle anderen Sorten billigst.  
Grossbezüge nach Vereinbarung.

Deutsch-Böhmische Kohlenhandels-Gesellschaft m. b. H.  
Dresden-A.  
Hauptort: Prager Str. 20, 1. Lager: Johannstädter Ufer.  
Telephonruf: Nr. 200 u. 19121 für Kohlenvertrieb. Nr. 6820 für  
Kohlenvertrieb. Eigene Verwertungsanlagen.

**Brennholz, gute Scheite und Rollen;**  
20 Zm. lang gesägt, 1-2 Zm. stark gespalten, also wie üblich,  
in reichlich 50 Zm. große Ringe gewickelt, 16 Ringe ca. 1 Mtr.,  
a Mtr. 12 M. Kesselsholz, welches sich nicht zu Rängen eignet,  
wie oben gesägt und gespalten, a Mtr. 10 M. doppeltes Holz zu  
Kamin- oder Badeofen-Feuerung a Mtr. 12 M. empfiehlt  
Emil Wachsmuth, Wörthburg (Bezirksp. 18, Amt Wörthburg).  
Die Preise verstehen sich bis in Keller oder 1. Etage für  
Dresden und sämtliche Vororte.

Immer und immer wieder  
braucht man b. Schuppen,  
Saarhausfall, Rahtfö-  
figkeit das natürlichste,  
billigste, überall eingeführte  
Wendelsteiner  
Säuer's Brennefel-  
Spiritus  
à Fl. 75 Pf. 1,50 u. 3 Mtr.  
allein echt mit „Wendelsteiner  
Kircherl“.

Alpina-Seele à M. 0,50  
Alpina-Wild à M. 1,50  
Brennefel-Soaröl M. 0,50  
Bomade M. 1. Alpenblumen-  
sommersprosschen-Gemein-  
rückzugweilen! In Apotheken,  
Drogerien und Parfüme-  
rien. Hof-, Löwen-, Kronen-,  
Möhrens, Mariens, Carola-, Sa-  
lomonis, Nolenapoth: Schiller-  
apoth. in Glaizewitz; Carl. Paul  
Schwarzlose, Schleißh. 13; S.  
Koch, Altmarkt 5; Drog. Schmidt  
& Groh, Hauptstr. 1; C. Reichelt,  
Bauhner Str. 30; Residenzdrog.  
H. Feichmann, Zur Johannstadt.  
Wigeln: Adlerdrogerie Drepte  
y Sohn; Pöbstan; Drog. J. W.  
Krenz, Emil Lindner, E. Hart-  
mann Nachf.; Paul Heinrich,  
Prager Str.; Pöschwitz; Paul  
Stedman.

Bekannt billig  
Hänge- und Tisch-  
ampfen,  
Petroleum-Kocher.  
**Knauth,**  
Gr. Brüderg. 3

## Schwache Männer

verlangen Sie sofort ärztliches  
Gutachten über meine bewährte  
**Methode**  
zur Wiedererlangung der besten  
Manneskraft. Kein Geheimmittel,  
streng reell, einfache Anwendung.  
Näheres durch **K. Schöne-  
mann's Versandhaus,**  
Berlin 105, Friedrichstr. 5.

Unverwundliche  
**Hutkartons**  
aus  
russischem Birkenholz  
in allen Größen.

Gebr. Eberstein, Altmarkt 7

## Sympathie

(Versprechen), allberechtigt geg. alle  
Krankheiten **Hilfmann** sen., Bet-  
tlinestr. 35, 2. Viele Danksch.

## Badeöfen, Badewannen

für Gas- u. Kohlenfeuer,  
garant. neuert. System, best. funkt.,  
Gelegenheitskäufe, **Wottb.** 3. verf.  
Gräichen, Trompeterstr. 15. \*

## Wachselstrombäder

(nach Dr. Smith  
gegen Herzleiden, Neu-  
rasthenie etc.  
Große Klosterstraße 2. \*

## „Christus

und Religionszeit“ von Hbl-  
mann sen. Hochinteress. Wert üb.  
Wahrheit u. Reform. 1 M.  
Inoff. Buchh. u. b. Verlag E. Nbl-  
mann, Dresd., Wettin Str. 35, 2. \*

Responsible Redakteur:  
Dr. Ernst Jünisch, Dresden.  
Vertrieb: 3-5-6 Uhr nachm.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. (Priv.-Tel.) An der Börse war die Stimmung ziemlich fest; doch blieb die Geschäftstätigkeit weiter bestehen. In Bezug auf die inperialistische Lage hätte man, daß der Umfall des Bundesrats die Kanzlerfrage mindestens beschleunigt haben sollte. Lebhafter gehandelt waren Kaffeewerte auf die Annahme des Zustandekommens der Verlängerung des Sanitäts. Auch für Montanwerte war die Stimmung recht zufriedenstellend auf die Möglichkeit eines großen Bergarbeiterausstandes in Südwales, durch den dann unser Eisenmarkt hauptsächlich nennenswerte Vorteile haben würde. Teilweise vermindert auch Kolonialwerte ihre Steigerung weiter fortzuführen, da man wieder allenthalben günstige Gerüchte zur Hand hatte, die allerdings nicht kontrolliert werden können. Auch elektrische Werte waren rechtlich gehandelt. Von der geistigen New Yorker Börse lagen feste Berichte vor, die jedoch weniger wirkten als sonst, wenn sie auch die günstigen Ertragsaussichten ermöglichten. In weiterer Geschäftsstunde war der Verkehr bedeutend geringer. Der Kassamarkt war fest. Schluss äußerst still. Privatdiskont 2% Prozent. — Der Getreidemarkt verkehrte in der Ansehlichkeit an Amerika in fester Haltung und zu steigenden Preisen. Die amerikanischen Börsen hatten höher geschlossen auf die starke Abnahme der greifbaren Bestände laut Broad Street und regerer Nachfrage nach Locoware. An der hiesigen Mittagsbörse zogen beide Brotfrüchte weiter an, weil sich der Mangel an sichtbarer Ware sehr fühlbar machte und die ausländischen Offerten wieder höher kamen. Für amerikanischen Weizen waren die Forderungen um mehrere Mark teurer. La Plata-Weizen notierte 1 bis 2 Mark höher. Russische direkte Offerten fehlten gänzlich. Juli-Weizen zog 1,50 Mark, September 3 Mark, Roggen 1,50 bis 1,75 Mark an. Hafer für Viehfütterung und Kuli schwach auf Realisationen. Spätere Sorten und loco fest. Mais tendierte fest. Die Angebote von Nordamerika wurden erhöht. Rüböl bei schwachem Verkehr wenig beachtet. — Wetter: Bewölkt, etwas kühler; Nordostwind.

Dresdener Börse vom 30. Juni. Die heutige Börse verkehrte in ungewöhnlicher ruhiger Haltung bei beschränktem Umsatz und behaupteten Kursen. Von Montanwerten linden zum alten Kurs Germania mit 90,50 % und Schubert u. Salzer mit 301 % Käufer. In elektrischen Unternehmungen traten keine Veränderungen ein. Von Papier- u. w. Aktien notierten Dr. A. 107 % (+ 1 %) Geld; Bergwerke mit 100,50 % (+ 1 %) an. Baugebietswerte konnten mit Dresden Bauverein zu 147,00 % (+ 0,00 %) platziert werden. In ferroviären Werten wurden Aufschreit mit 160 % (+ 1 %) aus dem Verkehr gezogen. Hoffmann notierte 116 % (+ 1 %). Auf dem Rentenmarkt erregte Interesse Dresdener Renten zu 99 1/2 % und Sachl. Bodenrecht zu 140,00 % (v. R.). Von diversen Anleihenpapieren wurde man um v. Renden zu 148 % (v. R.). Verändert waren die Kurse von Westbalt 108 % (+ 1 %), Mühlberg 128 % (+ 2 %) und Kart. Genußschein 780 3/4 (+ 3 1/4). In Brauereien gingen ab Riga B mit 57 % (v. R.), Bergbauerei Riga 120 % (+ 1 %), Böhm. Brauhaus 114 % (+ 1 %), König R. A. 25 % (+ 2 %). Transportaktien wiesen ein Gewicht in Sachl. Böhm. Dampflicht zu 104,00 % an. In ferroviären Werten erregte sich Reichsanleihe und Anleihe weiter behielten Umsätze bei höheren Notierungen. Riga etwa 3 1/2 % Reichsanleihe 1000 zu 95,15 % (+ 0,15 %), desgl. 4 % zu 102,80 % (+ 0,25 %), Sachl. Rente zu 85,45 % (+ 0,05 %), 3 1/2 % Sachl. Staatsanleihe zu 90,00 % (+ 0,05 %), 3 % Preuss. Staatsanleihe zu 85,15 % (+ 0,25 %) und desgl. 3 1/2 % zu 95,10 % (+ 0,15 %). Von Stadionscheinen wurden Dresdener 1008 mit 102,40 % (+ 0,10 %) abgesetzt. In Pfand- und Hypothekendarlehen konnten den Verkehr weiterhin Dresdener Grundrenten- und Hypotheken-Anhalt VII mit 102,25 % (+ 0,05 %), 3 1/2 % Pfand. Pfandbriefe mit 95,10 % (+ 0,10 %), desgl. 4 % mit 102 % (v. R.), desgl. 4 % Pfandbriefe mit 102 % (v. R.), 3 1/2 % Pfandbriefe mit 95,75 % (v. R.) und desgl. Reichsbriefe mit 95,50 % (v. R.).

Berliner holländischer Zentralviehhof, am 30. Juni. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 374 Rinder (darunter 230 Bullen, 27 Ochsen, 117 Kühe und Färsen), 3036 Schafe, 3162 Schweine, 13.040 Schafe. Rinder: a) feinste Rott- und beste Saugkühe 88-92, b) mittlere Rottkühe und gute Saugkühe 75-79, c) geringe Saugkühe 60-65, d) ältere, geringe gebärende Kühe (Färsen) 66-69, e) Rottkühe und junge Weibchen 73-80, f) ältere Weibchen 70-75, g) mäßig gebärende Weibchen und Schote (Weibchen) 66-69, h) Rottkühe mit Kindern, Lebensgewicht. — Schweine: a) vollfleischig der feinsten Rassen und deren Kreuzungen 64, b) fleischig 62-65, c) geringe mittelgroße 60-61, d) Euzen 58-60. Verkauf und Tendenz: Vom Rindvieh wurde über 100 Stück verkauft. Der Rinderhandel schloß sich langsam; es wird kaum noch ausverkauft. Ungeduldige Käufer brachten Preise über Markt. Bei den Schafen fand ein gewisses Aufleben statt. Der Schweinehandel verlief glatt und wurde geräumt. Für Schweine, 250 Pfund und darüber schwer, zahlte man Preise bis 3 Mark über höchste Notiz.

Berliner Börse am 30. Juni.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including national bank, industrial, and railway shares, with their respective prices and changes.

Berliner Börse am 30. Juni.

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including national bank, industrial, and railway shares, with their respective prices and changes.

Dresdner Bank.

Aktienkapital: 180 Millionen Mark. Reserve: 51 1/2 Millionen Mark.

Deutsches Postscheck-Konto Amt Leipzig Nr. 94. — Oesterr. Postsparkassen-Konto Nr. 55558. Telefon Nr. 5110, 5111, 5112.

Dresden-A.: König Johann-Strasse 3. Prager Strasse 39 (Europäischer Hof). Dresden-N.: Bautzner Strasse 3 (am Albertplatz). Kötzschenbroda bei Dresden: Moritzburger Strasse 1. Berlin, Frankfurt a. M., London.

Altona, Augsburg, Bremen, Bückeburg, Cassel, Detmold, Emden, Fürth, Freiburg i. B., Greiz, Hamburg, Hannover, Heidelberg, Leer, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Wiesbaden.

Sächsische Niederlassungen: Bautzen, Chemnitz, Meissen, Plauen i. V., Zwickau i. S.

- List of services: Eröffnung von laufenden Rechnungen und von provisionsfreien Scheck-Konten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wertpapiere und fremder Geldsorten... Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren... Kontrolle verlosbarer Wertpapiere... Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons... Gewährung von Vorschüssen auf börsengängige Wertpapiere... Anfertigung von Kreditbriefen und Ausschreibungen auf sämtliche größeren Plätze der Welt.

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 1. Juli 1909 Nr. 180

# Dresdner Bankverein

Leipzig Dresden Chemnitz  
 Hauptstr. 11. Waisenhausstr. 21 — Hauptstr. 23  
 Aktienkapital: Mark 21 000 000 Reserven: Mark 3 000 000

**Zweigstellen:**  
 Prag: Prager Str. 13: H. W. Hasenow & Co.  
 Krasn. 1: Böhmische Discont-Bank;  
 Chemnitz: Langgasse 3a: Ernst Petasch;  
 Meissen: Heinrichsplatz 7: Meissener Bank;  
 Kamenz: Schulz — Wrasse;  
 Depositionskassen in Lommatzsch und Oederas

empfiehlt sich für die Reisezeit zur  
 Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und  
 Ausland. Vermietung einzelner Schrankfächer in unseren  
 feuer- und diebessicheren  
**Stahlkammern.**

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 30. Juni 1909.

| Staatspapiere und Fonds. |                        | Deutsche Staatsanleihen. |                        | Kommunale Anleihen. |                        | Bank- und Wechsel. |                        | Transport-Aktien. |                        | Brauerei- und Malzfabrik-Aktien. |                        | Maschinenfabr. u. Metallindustrie-Aktien. |                        | Vorsell., Ton-, Chamotte-, Glas-, Kgl. Aktien. |                        | Diverse Industrie-Aktien. |                        |   |                        |
|--------------------------|------------------------|--------------------------|------------------------|---------------------|------------------------|--------------------|------------------------|-------------------|------------------------|----------------------------------|------------------------|---|------------------------|--|------------------------|---------------------------|------------------------|---|------------------------|
| 1                        | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                        | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                   | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                  | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                 | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                                | Reichsanleihe m. 85,45 | 1   | Reichsanleihe m. 85,45 | 1  | Reichsanleihe m. 85,45 | 1                         | Reichsanleihe m. 85,45 | 1 | Reichsanleihe m. 85,45 |

### Dresdner Nachrichten.

Samstag, 1. Juli 1909 Nr. 180

Erste und älteste

# Reinigungsanstalt

mit Dampf-Betrieb.

**C. G. Klette Jr., Kgl. Hoflieferant,**  
 7 Galeriestrasse 7.

Mechanische und pneumatische Reinigung  
 per 1 Meter 15 bis 30 Pfennige.  
 Chemische Reinigung. — Aufbewahrung u. Reparaturen.  
 Abholung — Zustellung im Stadtgebiete kostenfrei.  
 Fernsprecher 392 und 3417.

**Kelle & Hildebrandt,**  
 Eisengießerei  
 Dresden



Stall-Einrichtungen

Zelten a.m.H. Gelegenheits-  
 erstkl. Fabr. u. neu,  
 stam. bill. abzugeben.  
 Martinstage 9, 2.

**Ungual** Bestes Nagelpoliermittel **Ungual**

der Welt. — Ueberall erhältlich.  
 F. L. Harnisch, Hofl., Berlin W. 9.  
 Name, Packung und Etiquette gen. gesch.

## Gebr. Arnhold

Bankhaus  
 Waisenhausstrasse 20.  
 Hauptstrasse 38.  
 Chemnitzer Strasse 96.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.  
 Vermietung von einzelnen unter alleinigem Verschluss der  
 Ermieteter stehenden Safes in unseren nach den neuesten Erfahrungen  
 im feuer- und diebessicheren Gewölbe erbauten

### Stahlkammern

ZUR AUFBEWAHRUNG VON WERTGEGENSTÄNDEN ALLER ART, wie:  
 Effekten, Urkunden, Schmuck etc.

**Königl. Sächs. Landes-Lotterie.**

# Lose

2. Klasse  
 in allen Abchnitten empfiehlt  
 und befördert die Kollektion

**Max Assmann,**  
 Dresden, A.,  
 Bismarckstrasse 31.

**Achtung!**  
 Sport- und Berg-Stiefel  
 zu enorm billigen Preisen.  
 Schröter, Schöffergasse 9.